

Call for Abstracts

Quantitative, qualitative and mixed methods - Neue Wege in der Geschlechterforschung?

Call der ÖGS-Sektion Feministische Theorie und Geschlechterforschung
im Rahmen des Soziologiekongress 2023, 03.-05. Juli, WU Wien

Methodologische und epistemologische Fragen haben die Geschlechterforschung seit Anbeginn beschäftigt. Seit den prominent geführten 'paradigm wars', die in den 1970er Jahren aus der feministischen Kritik an den Annahmen und Ansätzen der 'malestream' Wissenschaft heraus entstanden sind, wurde die Frage danach, mit welchen Methodologien und Methoden feministische Forschung am besten umgesetzt werden kann, ausgehandelt. Inzwischen kann zunehmend ein methodischer Pluralismus beobachtet werden, der neben feministisch-theoretischen und qualitativen auch quantitative und mixed-methods Ansätze einschließt. Die grundlegende Frage danach, wie gesellschaftliche Geschlechterordnungen und Machtverhältnisse und ihre Auswirkungen untersucht werden können und sollten, bleibt gleichwohl relevant.

Das zeigt sich, zum Beispiel, in der aktuellen Debatte über Verwendung von binären Geschlechterkategorien in Umfragen und Bevölkerungsstatistiken, aber auch in den Auseinandersetzungen über die Grenzen qualitativer Methoden, die auf die Veröffentlichung eines Artikels zu "Masturbation als Forschungsmethode" folgte. Abseits kontroverser und grundsätzlicher Debatten durchziehen spezifische methodologische Fragen die feministische Forschung: Können und wollen wir Geschlechtsidentität "messen"? Wie können Vielfältigkeit und Pluralität über binäre Konzeptualisierungen hinaus, insbesondere (aber nicht nur) in der quantitativen Forschung berücksichtigt werden? Kann quantitative Forschung überhaupt intersektionell sein? Und welchen Beitrag können mixed-methods Designs leisten, um geschlechtliche Ungleichheitsverhältnisse zu verstehen und kritisch zu analysieren?

Im Rahmen des Panels "Quantitative, qualitative and mixed methods - Neue Wege in der Geschlechterforschung?" möchten wir diese und weitere methodologische Fragen in der Geschlechterforschung aufgreifen und gemeinsam beleuchten. Dabei wollen wir die methodologischen Herausforderungen der Geschlechterforschung diskutieren und im Kontext des Backlash gegen Gender Studies, sowie z.B. den neuen Entwicklungen im Bereich von mixed-methods und Triangulation, oder der Computational Social Sciences und Big Data verorten und Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten diskutieren.

Die Sektion Feministische Theorie und Geschlechterforschung (FThG) lädt zu Beitragsvorschlägen, die sich mit methodologischen Fragestellungen in der Geschlechterforschung im weitesten Sinne befassen, ein. Dies schließt sowohl konzeptionell-theoretische Perspektiven mit ein, als auch Beiträge, die spezifische Herausforderungen, Ansätze oder Methoden behandeln. Willkommen sind auch 'Reflexionsbeiträge', also Inputs, die z.B. die eigene methodische Herangehensweise diskutieren.

Abstracts (zusammen mit Name(n) und institutioneller Affiliation der/des Vortragenden) in deutscher oder englischer Sprache von maximal 2.400 Zeichen sollten bis zum **31.03.2023** an **fthg@oegs.ac.at** geschickt werden.

Eine Rückmeldung erfolgt bis **22. April 2023**.